

# Von der Mülldeponie zum Paradies

Beim Kornhausplatz in der Bremgarter Unterstadt scheint nach Jahren Ruhe einzukehren, auch dank eines Bewohners.

Soraya Sägesser

Der Fotograf Silvano de Matteis sieht sich als Stimme des Kornhausplatzes und begibt sich dafür gerne mal in die Grauzone. Diese Aufgabe war wie für ihn geschaffen, als er vor zwanzig Jahren dort ein Haus kaufte.

Der gebürtige Italiener zog damals von der Oberstadt in die Unterstadt. Dort eröffnete er an der Spiegelgasse 7 ein Fotostudio samt Kaffeebar Cafèrino. In Inneren riecht es zwischen Studiolampen und Bildern nach Kaffee. De Matteis erlebte nicht nur den Wandel des Kornhausplatzes mit, sondern leistete einen wesentlichen Beitrag, dass der Platz nun keine Abfallsammelstelle, sondern ein gemütlicher Treffpunkt für alle ist.

## Illegale Baum-Aktion zeigte Wirkung

Es ist ruhig auf dem Kornhausplatz. Einzig ein paar Kinder durchbrechen mit ihrem Fussballspiel die idyllische Ruhe. Doch das ist kein Problem. Schliesslich gehört der Platz allen. «Er ist nicht mein Eigentum», sagt er.

Der Platz ist umgeben von Häusern. Aber in der Mitte auf dem Kies gibt es kein Gefühl von Enge, sondern ist mit den Sitzbänken, Bäumen und der Stille eine Wohlfühlzone. Es ist wie ein kleines Versteck vor dem lärmigen Alltag in der Stadt. Doch das war nicht immer so.

«Früher war der Platz versperrt», sagt de Matteis. Jahrelang standen dort drei Bäume,



Der Kornhausplatz ist umgeben von Häusern. Silvano de Matteis sieht sich als Stimme des Platzes.

Bilder: Soraya Sägesser

welche im Jahr 2019 wegen der Sanierung der Unterstadt durch vier Platanen ersetzt werden sollten. Die Bewohnenden gingen auf die Barrikaden und sammelten Unterschriften.

Denn sie wollten unbedingt einheimische Linden. So sehr, dass Mitglieder des Quartiervereins Kornhausplatz eine Linde als friedlichen Protest pflanzten, aber illegal. Der Baum musste wieder weg und lebt heute in der Badi Bremgarten. Die Aktion

zahlte sich für de Matteis und Co. dennoch aus. Im Herbst 2020 wurden mit Freya und Durrell zwei Linden auf dem Platz eingepflanzt.

Wer meint, der Platz kam danach zur Ruhe, der täuscht sich. Im Jahr 2020 gesellten sich neben die zwei Linden drei Unterflurcontainer. Der Platz wurde zu einer von drei Abfallsammelstellen in der Unterstadt. Zwar erleichterte sie für die Anwohnerinnen und Anwohner

den Fussweg zur Entsorgung, aber sie hatte einen Nachteil: «Es stank zum Himmel», sagt de Matteis. Was sich nach einem Spruch wie aus dem Floskelbuch anhört, war für ihn und die anderen Bewohnenden kaum zu ertragen.

Der Platz konnte sich gegen den Gestank nicht wehren, sein Vertreter de Matteis aber schon. Er schrieb einen Beschwerdebrief an den Stadtrat und lud die Politikerinnen und Politiker

zu sich ein. Im April 2023 überreichte er mit einer Gruppe Anwohnenden eine Petition, damit der Kehricht und das Grünzeug wieder vor der Haustüre eingesammelt werden.

Für den Stadtrat war dies keine Lösung. Die Sammelstellen wurden in den Augraben ausserhalb der Stadtmauer gezügelt. Dennoch ein Erfolg für den Platz. Er war den Gestank nun definitiv los. Die Entsorgungsstelle wich, und dank der

Sanierung der Unterstadt mauserte sich der Kornhausplatz zum Treffpunkt für Anwohnerinnen, Velofahrer, Töfffahrerinnen oder Spaziergänger. «Heute haben wir hier einen Begegnungsplatz», sagt de Matteis.

## «Ich will kein Veranstaltungsmekka»

Immer wieder finden darauf nun Veranstaltungen statt und der Platz erhält eine gesunde Prise Action. «Ich will kein Veranstaltungsmekka, aber es ist gut, wenn etwas geht», sagt er.

Diesen Samstag steht etwa die Töff-Saisonöffnung auf dem Programm. Weil Silvano de Matteis selbst gerne mit dem Motorrad fährt, hatte er vor vier Jahren die Idee, einen solchen Anlass unter dem Namen Töffsegnung zu veranstalten.

«Es soll ein ritueller Start in die neue Töffsaison auf neutralem Boden sein», sagt de Matteis, der über den Kornhausplatz wacht wie ein Detektiv über seine Ermittlungen. Mit einem wachsamen Auge bewahrt er die Tradition und den Geist des Platzes.

## Hinweis

Die Töffsegnung findet am Samstag, 4. Mai 2024, ab 9 Uhr beim Cafèrino am Kornhausplatz in Bremgarten statt. Mehr Informationen gibt es auf [www.cafe-bremgarten.ch](http://www.cafe-bremgarten.ch)

## Leserbrief

### Das lokale Gewerbe in Wohlen leidet

#### Zur Abstimmung über die Sanierung der Zentralstrasse

Das Projekt Zentralstrasse soll das Wohler Zentrum aufwerten und zum Flanieren einladen. Wo um Himmels Willen soll das flaniert werden? Ob eine Strasse zum Flanieren einlädt, bestimmt das Gewerbe mit seinem Angebot. Bei Strassenprojekten wird zu wenig Rücksicht auf das lokale Gewerbe genommen, angeblich unterstützt vom Gemeinderat. In den nächsten 3½ Jahren gibt es in Wohlen zwei Grossbaustellen: ab Sommer für 1½ Jahre die Sanierung der Freiamter- und Friedhofstrasse, ab 2026 dann für zwei Jahre die Sanierung und Aufwertung der Zentralstrasse. Das Zentrum so lange zu blockieren, bringt den Verkehr zum Kollabieren und den Gewerbetreibenden Umsatzeinbussen. Auch der Abbau von 12 Parkplätzen an der Zentralstrasse wird die Geschäfte treffen. Ich sage zweimal Nein zum wirtschaftsfremden Strassenprojekt Zentralstrasse. Carlo Wich, Wohlen

## «Die Generation Z ist ganz sicher nicht faul»

Der Rotary Club zeichnet in diesem Jahr gleich zwei Maturaarbeiten an der Kanti Wohlen mit dem ersten Preis aus.

Verena Schmidtko

«Diese Generation Z ist ganz sicher nicht faul, wie es oft behauptet wird. Das Gegenteil ist der Fall.» Philippe Widmer, Präsident des Rotary Clubs Freiamt, zeigte sich anlässlich der Rotary-Preisverleihung beeindruckt von den Leistungen der Schülerinnen und Schüler der Kanti Wohlen. «Die Arbeiten zeigen ein hohes Niveau», betonte er.

Mit dieser Ansicht war er nicht allein. Auch die anderen Mitglieder der Jury, die zum 19. Mal hervorragende Maturaarbeiten ausgezeichnet haben, hätten sehr viele positive Eindrücke gewonnen. Sehr vielen Arbeiten sei die Leidenschaft für die Themen anzumerken gewesen.

Kantonsschulrektor Matthias Angst berichtete, wie schwierig die Entscheidungen teilweise gewesen seien. Aus diesem Grund gebe es in diesem Jahr zwei erste Plätze. Einen der beiden ersten Preise durfte Nicholas Kessler entgegennehmen. In seiner Maturaarbeit mit dem Titel «Electrostatic Cleaning of Photovoltaic Modules in Desert



Rektor Matthias Angst mit den Gewinnerinnen und Gewinnern Myriam Gemp, Nicholas Kessler, Samira Baumann, Aisha Pfund, Julius Behrendt und Philippe Widmer (Präsident Rotary Club Freiamt, von links).

Bild: Verena Schmidtko

Environments» befasste er sich mit der elektrostatischen Reinigung von Solarpaneelen. Laudator und Betreuer der Arbeit, Waldemar Feller, hob die hohe Eigeninitiative Kesslers hervor: «Er ist mit grossem experimentellem Geschick, viel Geduld und Fachwissen vorgegangen.»

Stolz fügte er hinzu: «Beim Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» hat Nicholas die Bestnote «hervorragend» erhalten.»

Kurz darauf stellte der Ausgezeichnete seine Maturaarbeit selbst vor. Die Idee dazu hätte er während eines Aufenthalts in Marokko gehabt: «Vom Sand verschmutzte Solarpaneele werden mit Wasser gereinigt.» Das sei nicht nur in einem Land mit knappen Wasserressourcen eine riesige Verschwendung.

Mittels verschiedener Experimente und Messungen sei es ihm gelungen, eine elektrostati-

sche Methode zur effizienten und dazu noch kostensparenden Reinigung von Photovoltaikmodulen zu entwickeln. Zu seinen Mitschülerinnen und Mitschülern der dritten Klassen sagte Nicholas Kessler: «Das ist eine coole Erfahrung. Bei «Schweizer Jugend forscht» habe ich viele Leute kennengelernt, die sich auch mit diesen Themen befassen.»

## Das rät die Maturandin dem kommenden Jahrgang

Samira Baumann erhielt für ihre Maturaarbeit zum Thema «Ultraschallkommunikation im Wasser» den weiteren ersten Preis. Ihr Betreuer und Laudator Georg Grafendorfer teilte mit: «Aus einem Workshop kannte ich Samira als sehr selbstständig. Ich musste gar nicht viel Hilfestellung leisten.» Sie habe sehr viel Pioniergeist, Leidenschaft und auch Hartnäckigkeit bewiesen.

Ebenfalls stolz wies Grafendorfer darauf hin, dass Baumanns Arbeit bei «Schweizer Jugend forscht» mit «hervorragend» bewertet wurde. «Mein Ziel war, ein kabelloses Kommunikationssystem im Wasser zu

entwickeln», erläuterte die Maturandin. Als Vorbild hätten Delfine gedient, die sich mittels Ultraschall verständigen. Anhand von Versuchen mit Materialien wie Blei-Zirkonium-Titanat (PZT) und Polyvinylidenfluorid (PVDF) entwickelte Baumann Antennen für die Ultraschallübertragung.

Aus Letzterer habe sie ein kleines, ultraschallgesteuertes U-Boot gebaut. «Anwendungsgebiete könnten Wasserqualitätsüberwachung, Meeresforschung, Metrologie und Kommunikation sein», resümierte Samira Baumann. Dem folgenden Maturajahrgang riet sie mit einem Lächeln, bei Hindernissen etwas Abstand vom Projekt zu nehmen: «Danach ergibt sich oft ein neuer Ansatz.»

Über den dritten Preis freute sich Myriam Gemp, den sie für «Verfassen eines Drehbuchs auf Englisch» bekam. Zudem gingen Anerkennungspreise an Julius Behrendt für «Analyse, Bau und Test eines Miniatur-Raketentriebwerks mit Sauer- und Wasserstoff» und an Aisha Pfund, sie schrieb über «Antisocial Personality Disorder: The Treatment of ASPD».